

# Geschäftsbericht Rettungsdienst

---

2017

2018

**2019**

2020

2021

2022

2023

---



**Spital Thurgau**

## **INHALTSVERZEICHNIS**

Betriebliches aus dem Rettungsdienst	1
Zukunft Rettungsdienst <i>Spital Thurgau</i>	2
Arbeitszeit	3
Infrastruktur	4
Einsätze	5
Qualitätssicherung	7
Fortbildung und Partnerorganisationen	10
Statistiken	11

### ***Geschlechtsneutrale Bezeichnungen***

*Wenn auf diesen Seiten die weibliche Form nicht der männlichen Form beigelegt ist, so ist der Grund dafür allein die bessere Lesbarkeit. Wo sinnvoll, ist selbstverständlich immer auch die weibliche Form gemeint.*

# Betriebliches aus dem Rettungsdienst

**S**tabile Einsatzzahlen und verschiedene Projekte prägten das Geschäftsjahr 2019 des Rettungsdienstes der *Spital Thurgau*.

## IT Projekte

In der gesamten thurmed Gruppe wurde 2018/2019 ein Dokumentenmanagementsystem (DMS) eingeführt. Die sehr zeitintensiven Vorbereitungen beschäftigten uns im Rettungsdienst über mehrere Monate. Es galt vorgängig sämtliche Dateiablagen zu sichten, alte Dokumente zu löschen und neue Ablagestrukturen zu schaffen. So waren wir dankbar, als wir im April mit einem komplett überarbeiteten Ablagekonzept und der neuen Software starten konnten.

Das Nachführen der Dokumente in den Einsatzfahrzeugen führte in der Vergangenheit immer wieder zu Schwierigkeiten, da jeweils nicht die aktuellste Version im Fahrzeug vorhanden war. Aus diesem Grund wurden alle Einsatzfahrzeuge mit einem iPad ausgerüstet. Die iPads werden zentral verwaltet und somit kann gewährleistet werden, dass auf allen Geräten die gleichen Applikationen und Dokumente vorhanden sind. Durch das iPad hat die Einsatzcrew jederzeit Zugriff auf die aktuellsten Dokumente. Durch diese Umstellung konnten die ausgedruckten Dokumente und das Kartenmaterial auf den Einsatzfahrzeugen weitgehend eliminiert werden. Dadurch, dass der Einsatzauftrag samt Koordinaten von der Einsatzzentrale direkt auf das iPad über-

mittelt wird, können die vorhandenen Koordinaten des Einsatzortes direkt auf Google Maps übertragen werden. Es können auch verschiedene Routenoptionen dargestellt werden. In Kombination mit anderen Apps und dem bereits im Fahrzeug verbauten Navigationsgerät, ist dies für unsere Einsatzcrews eine enorme Erleichterung.

## AmbulancePad

Der Rettungsdienst *Spital Thurgau* plante den Umstieg vom physischen Patientenprotokoll auf das elektronische Patientenprotokoll. Am kantonale geführten Projekt AmbulancePad wurde im 2019 intensiv gearbeitet. Der Rettungsdienst der *Spital Thurgau* wäre im Herbst für eine Einführung mehrheitlich bereit gewesen. Aufgrund verschiedener Probleme an den benötigten Schnittstellen, musste das Projekt nach einem intensiven Vorbereitungszeitraum am 2. Oktober 2019 jedoch eingestellt werden. Die Entscheidung fiel nicht leicht. Im darauffolgenden Monat wurden neue mögliche Wege angedacht um das Beste aus der Situation zu machen. Es wurde beschlossen, in einem ersten Schritt das in die Jahre gekommene Erfassungsprogramm Sanostat abzulösen. In einem zweiten Schritt, sobald das neue implementierte System läuft, soll das Projekt AmbulancePad noch einmal in Angriff genommen und die elektronische Patientenprotokollierung eingeführt werden.

# Zukunft Rettungsdienst *Spital Thurgau*

**B**ereits im 2012 wurden die beiden Standorte Frauenfeld und Münsterlingen des Rettungsdienstes organisatorisch zusammengeführt. Die Leitung hat sich intensiv Gedanken darüber gemacht, wie man den Rettungsdienst nun organisatorisch noch besser zusammenführen kann.

Obwohl der Rettungsdienst seit diesem Zeitpunkt gegen aussen als Rettungsdienst *Spital Thurgau* auftritt, wurden die internen Strukturen und Prozesse nur teilweise an die neue Ausgangslage angepasst. Die verantwortlichen Personen haben in den vergangenen Jahren sehr viel in eine Harmonisierung der Organisationsstruktur und in einheitliche Prozesse investiert.

Trotz diesen Anstrengungen zeigt die aktuelle Situation, dass ein weiteres Zusammenwachsen aufgrund der aktuellen Strukturen kaum möglich ist. Aus diesem Grund wurde an der Geschäftsleitungssitzung vom 3.12.2019 beschlossen, dass die Organisationsstruktur im Rettungsdienst 2020 den neuen Gegebenheiten anzupassen ist. Es soll eine Organisationsstruktur geschaffen werden, welche dem bereits zusammengeführten bestehenden Rettungsdienst noch besser gerecht wird.

Weiter sollen doppelspurige Organisationselemente soweit als möglich eliminiert werden. Änderungen und Implementierung von Prozessen sollen schneller und einheitlich umgesetzt werden können. Schlussendlich möchte man eine gut aufgestellte Organisation des Rettungsdienstes, welche den zukünftigen Anforderungen gerecht werden kann.

# Arbeitszeit

**M**it der Abschaffung einer nicht anrechenbaren Arbeitszeit von fünf Minuten pro Arbeitsstunde per 1.1.2020, erhöht sich der rechnerische Personalbedarf massiv. Diese Änderung hätte im Rettungsdienst der Spital Thurgau den Personalbedarf um 4,3 Vollzeitstellen erhöht.

Ende März 2019 wurde an die Geschäftsleitung der Antrag gestellt, diesen FIV Absatz (5 Min Regelung) zu streichen. Während mehrerer Wochen wurde intensiv über eine mögliche Umsetzung verhandelt. Aufgrund der nur teilweise bewilligten Soll-Stellenplan Erhöhung mussten gewisse Leistungen neu überdacht werden.

Der Verleger Dienst am Samstag wurde per 1.1.2020 sistiert. Auch am Standort Amriswil musste ein Dienst um eine Stunde gekürzt werden. Mit diesen Anpassungen konnte die Umsetzung per 1.1.2020 starten.

Es ist ein deutlicher Gewinn, dass dem Personal nun die volle Präsenzzeit auch als Arbeitszeit angerechnet wird. Mit dieser Neuausrichtung konnte für das Personal ein weiterer sehr positiver Schritt vollzogen werden. Ebenfalls per 1.1.2020 konnte die Gleitzeit am Morgen um zwei Minuten verlängert werden. Somit stehen dem Mitarbeitenden am Morgen jeweils zwölf Minuten bezahlte Arbeitszeit für das Umziehen und die Schichtübergabe zur Verfügung. Die Besetzung der zusätzlichen Stellen wurde umgehend in Angriff genommen, entpuppt sich jedoch auf Grund des Fachkräftemangels als sehr anspruchsvoll.

## Infrastruktur

**D**er Rettungsdienst *Spital Thurgau* war in der glücklichen Lage, an den Standorten Frauenfeld und Münsterlingen je einen neuen Rettungswagen in Betrieb nehmen zu können. Beide Fahrzeuge sind mit modernster Technik ausgerüstet, unter anderem mit dem Powerload System von Stryker kombiniert mit einem Hoverboard.

Mit diesem System wird das Arbeiten für die Crew bezüglich Ein- und Ausladen der Patienten deutlich erleichtert. Die neue Fahrzeug-Technik bringt jedoch auch Schwierigkeiten mit sich. So ist der

Bremsassistent für Fahrten mit Sondersignalrecht nicht von Vorteil. In einem zeitaufwendigen Prozess konnte in Zusammenarbeit mit Mercedes eine Lösung gefunden werden, um den Bremsassistenten in diesen neuen Fahrzeugen zu deaktivieren. Nach den Neubauten der Einsatzbasen Frauenfeld, Weinfelden und Sirnach in den letzten vier Jahren, wurde auch die Planung der Basen Münsterlingen und Amriswil vorangetrieben. Nach der Planung im 2019, welche für die Leitung des Rettungsdienstes viel Zeit in Anspruch genommen hat, hoffen wir nun auf eine erfolgreiche Umsetzung im 4. Quartal 2020.



# Einsätze

**B**ei einer Alarmierung durch die Einsatzzentrale rücken wir unverzüglich aus, auch dann, wenn der Einsatzort ausserhalb der Kantonsgrenze liegt. So leisteten wir 2019 bei 442 Einsätzen Nachbarschaftshilfe für die umliegenden Rettungsdienste, innerhalb und ausserhalb des Kantons Thurgau. Von den 442 Einsätzen waren 187 Einsätze in den Kantonen St. Gallen, Zürich und Schaffhausen.

Bei diesen sogenannten Simultaneinsätzen handelte es sich um Einsätze, welche der Rettungsdienst *Spital Thurgau* für andere Rettungsdienste übernommen hatte, weil zum Zeitpunkt der Alarmierung keine geeigneten Einsatzmittel zur Verfügung standen oder dadurch die Hilfsfrist für den Patienten reduziert werden konnte. So werden auch wir von anderen Rettungsdiensten regelmässig unterstützt. Diese gegenseitige Zusammenarbeit klappt sehr gut.

Wenn die Notruf Nummer 144 gewählt wird, dann ist oft schnelle Hilfe gefragt. Der Rettungsdienst der *Spital Thurgau* legt grossen Wert auf rasches Handeln bei einem Notruf. Dementsprechend sind die Prozesse so gestaltet, dass ein Ausrücken jederzeit innerhalb von zwei Minuten gewährleistet ist. Von der Einsatzzentrale 144 wird ein Rettungswagen und je nach Einsatzmeldung auch ein Notarzteinsetzfahrzeug entsendet. Zusammen haben sie nur ein Ziel: schnelle und professionelle Hilfe am Patienten zu leisten.

Im Bereich Seerücken und Südthurgau finden wir topografisch ein anspruchsvolles Einsatzgebiet vor. Trotz dieser Umstände konnte eine Hilfsfrist von 91% erreicht werden. Laut IVR Richtlinien müssen 90% aller P1-Einsätze mit einer Hilfsfrist von 15 Minuten abgedeckt werden können. Diese Hilfsfrist beschreibt die Zeitspanne zwischen der Alarmierung des Rettungsdienstes und dem Eintreffen am Einsatzort.

Bei den Einsatzzahlen verzeichnen wir keine grossen Abweichungen gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt wurde der Rettungsdienst in 9528 Fällen in Anspruch genommen. Das sind 0,1% weniger als im 2018 mit 9542 Einsätzen.

Diese stabilen Zahlen ziehen sich durch die ganze Einsatzstatistik hindurch. Es sind keine markanten Veränderungen, weder im Primär- noch im Sekundärbereich, zu sehen. Der Rettungswagen rückte im Schnitt 21-mal und das Notarzteinsetzfahrzeug 5-mal pro Tag aus. Am Standort Frauenfeld hatten wir einen leichten Rückgang der Notarzteinsetze. Der Grund hierfür ist nicht eruierbar, diese Schwankungen liegen im normalen Bereich.

In 3451 Fällen rückte der Rettungswagen mit Sondersignalrechten aus. Da wir bei solchen Einsätzen immer von einer lebensbedrohlichen Verletzung oder Erkrankung ausgehen, kommt es auf eine möglichst kurze Hilfsfrist an. In 1818 Fällen wurde der NACA Code 4 bis 7 vergeben. In 207



Fällen verzeichneten wir den NACA Code 6 und 7. Von diesen 207 Fällen wurde bei 104 Patienten eine Reanimation (Wiederbelebung) gestartet und in 33% der Fälle wurden die Patienten primär erfolgreich reanimiert.

Der NACA-Score, auch NACA-Schema genannt, ist ein Scoring-System um die Schwere von Verletzungen, Erkrankungen oder Vergiftungen in der (Notfall-)Medizin zu beschreiben. Der NACA Score ist 7-stufig und grenzt so die verschiedenen Schweregrade ab. Ab Stufe 4 ist mit lebensbedrohlichen Situationen zu rechnen.





# Qualitätssicherung

Christian Hollenstein, Verantwortlicher Qualitätssicherung

Im Rettungsdienst der *Spital Thurgau* hat die Qualitätssicherung einen hohen Stellenwert. Qualitätssicherung bedeutet nicht nur schriftliche Dokumentationen zu pflegen, sondern auch aktiv im Alltag die Prozesse zu überprüfen und wo nötig anzupassen. Diesem Grundsatz blieben wir auch im 2019 treu und leiteten diesbezüglich diverse Massnahmen ein. Unsere Crews wurden über notwendige Bestrebungen und Resultate von den Messungen bei der Ergebnisqualität regelmässig informiert. Dies geschah in Form eines Q-Reporting welches dreimal pro Jahr erscheint. Auch in den Teamrapporten wurde das Thema Qualität immer wieder traktandiert. Das Leitungsgremium hatte zusammen mit der ärztlichen Leitung die wesentlichen Ziele für das 2019 klar definiert und aufgestellt. Im Rettungsdienst *Spital Thurgau* besteht die Qualitätssicherung aus folgenden wesentlichen Elementen:

- CIRS Erfassung mit EMRIS (Critical Incident Reporting System)
- Swiss RECA Erfassung (Schweizerische Datenbank für Reanimation)
- Qualitätsmanagement Handbuch
- Enges Monitoring der Ausrückzeit und Einhaltung der Hilfsfristen
- Ergebnisqualitätsmessungen
- Beschwerdenmanagement

Qualitätssicherung im Verbund ist noch effektiver. Aus diesem Grund arbeiten wir mit der kantonalen Notrufzentrale 144 Thurgau (SNZ) und der Rettung St. Gallen in verschiedenen Themen zusammen. Der Rettungsdienst *Spital Thurgau* hat zusammen mit dem Rettungsdienst Herz-Neuro-Zentrum Kreuzlingen und der SNZ einen Qualitätszirkel gegründet. Nebst diversen bilateralen Absprachen wurden jeweils im Frühling und Herbst Themen bearbeitet, welche die Zusammenarbeit zwischen Rettungsdienst und der SNZ abbilden. Inhaltlich werden hier auch Meldungen, welche aus dem CIRS erfasst wurden, traktandiert. Mit dem Modell AEK (Aussage-Erkenntnis-Konsequenz) werden die Themen erfasst, halbjährlich überprüft und wo nötig Massnahmen eingeleitet.

## **EMRIS (Critical Incident Reporting System)**

Das EMRIS wurde im Oktober 2018 erstmals eingeführt. Demzufolge dokumentierten wir die Fälle erstmals während eines ganzen Jahres mit dem neuen System. Im 2019 wurden 24 Fälle (Vorjahr 23, inkl. ehemaligem Erfassungstool) dokumentiert. Das Erfassen von kritischen Situationen oder Beinaheunfällen gehört zu den wichtigsten Elementen in der Qualitätssicherung des Rettungsdienstes *Spital Thurgau*. Jeder Fall wird innert nützlicher Frist bearbeitet. Neu konnte 2019 erstmals auch der Faktor menschlicher Fehler erfasst werden. Der User muss also bewusst diese Kategorie anwählen. Wir erachten es als Erfolg, dass man solche Ereignisse meldet und führen dies auf eine

gute Fehlerkultur in unserem Betrieb zurück. Bei rund 7 Meldungen wurde die höchste Kategorie 5 (mögliche Invalidität oder Tod) gemeldet, bei sämtlichen Meldungen konnten Massnahmen eingeleitet werden.

### **Ergebnis Qualität Messungen**

Im Rettungsdienst der *Spital Thurgau* werden laufend die aufgestellten Prozesse in Bezug auf die Ergebnisse überprüft. Im Rahmen dieser QM-Messungen wurde auch die Schmerzbekämpfung (Analgesie) im Rettungsdienst untersucht. Schwerpunktartig wurde die Dokumentation in der Erfassung von Schmerzen vor und nach Analgetika-Abgabe überprüft. Das Ergebnis zeigte, dass Verbesserungspotential besteht. Auch mussten wir feststellen, dass die Tücken in der Systematik liegen könnten. Die Beurteilung des Schmerzes ist von Patient zu Patient und von Retter zu Retter unterschiedlich. Kommunikationsprobleme und Verständnisprobleme in der Einteilung der Schmerzskala können weitere Probleme sein. Diese Faktoren können zu Messergebnissen führen, welche die Daten verfälschen. In der Schmerzbekämpfung weisen wir jedoch gute Ergebnisse aus. Auch hier gibt es Ansätze, welche verfolgt werden können, um noch bessere Ergebnisse zu erzielen (z. B. Kombination von mehreren Analgetika, für eine breitere Wirkung) Die Messkriterien wurden mit der Rettung St.Gallen erstellt, wobei der Lead in der Messung beim Rettungsdienst der *Spital Thurgau* lag.

### **Ausrückzeiten und Hilfsfristen**

Von 3'270 Primäreinsätzen wurden in 3'133 Fällen innerhalb von 2 Minuten ausgerückt. Das entspricht einem Wert von 95,8%. Die Zielvorgabe im Rettungsdienst *Spital Thurgau* liegt bei 80%. In 1973 Fällen wurde sogar innerhalb einer Minute ausgerückt. Bei den Hilfsfristen aller Basen zusammen konnte im Jahr 2019 ein Wert von 91% erreicht werden.

Die Hilfsfristenerreichung der einzelnen Einsatzbasen konnten gegenüber dem Vorjahr fast überall gesteigert werden. Eine Ausnahme bildet die Basis Weinfelden, welche eine Differenz von -1,2% aufweist. Die Erreichung ist aber trotzdem immer noch über den geforderten 90%, nämlich bei 97,63%.

### **Weitere Ergebnisqualität Messungen**

#### *CVI (Cerebral – Vaskulärer-Insult)*

Hier wurde der Zeitfaktor vor Ort, sowie die Therapie mit Sauerstoff und die EKG Überwachung überprüft.

#### *ACS (Acutes-Coronares-Syndrom) Brustschmerz*

Die rasche Erkennung eines ACS mit dem Leitsymptom Brustschmerz ist ein zentrales Element in der Versorgung eines Herzinfarktes. Die sofortige Diagnostik mit einem 12-Kanal EKG und die Verifizierung einer ST-Strecken-Veränderung mit dem Entscheid, den Patienten von Beginn an in das richtige Zielspital einzuweisen, erachten wir als zentrales Element. Im 2019 wurde eine Standortbestimmung durchgeführt. Die ersten Ergebnisse zeigten sehr gute Resultate.

#### *Intra-Ossäre Punktion und Atemwegssicherung mit Larynx-tubus*

Zusammen mit der Rettung St.Gallen und dem Rettungsdienst Herz-Neuro Zentrum wurden zwei invasive Massnahmen überprüft. Da die überprüften Massnahmen im Rettungsdienst nicht täglich vorkommen, sind die Fallzahlen kleiner. Aus diesem Grund hat man sich in den drei Rettungsdiensten entschieden, diese Messungen gemeinsam durchzuführen. Das ursprünglich erstellte Wordformular hat sich für die Erfassung resp. Auswertung nicht bewährt. Aus diesem Grund entschied man sich für eine möglichst einfache und einheitliche Dateneingabe und entwickelte ein Webformular. Die Rettung St.Gallen wertete die Daten aus und stellte die Ergebnisse allen zur Ver-

fügung. Die Interpretation der Daten und das Ableiten geeigneter Massnahmen obliegt aber den jeweiligen Rettungsdiensten. Im Bereich Larynxtubus stellten wir fest, dass die Massnahmen sehr etabliert sind. Bei Problemen konnten alternative Handlungen gewählt werden. Aufgrund der guten Ergebnisse finden im Moment keine weiteren Überprüfungen mehr statt.

Im Bereich der I.O. Punktion (Bohrung) stellten wir technische Probleme beim Gerät fest. Um hier eine verlässliche Antwort auf das Problem zu erhalten, benötigt es noch weitere Abklärungen. Bezüglich Indikationsstellung und medizinischer Durchführung wurden keine wesentlichen Probleme festgestellt.



# Fortbildung und Partnerorganisationen

**S**ämtliche Mitarbeiter haben die vom Inter-  
verband für Rettungswesen (IVR) gefor-  
derten 40 Stunden pro Jahr erreicht. Bei der  
Fortbildung legten wir im Berichtsjahr einen  
Schwerpunkt auf praktische Einsatztrainings. Im  
2019 fand ein AMLS Kurs statt. Dieses Kursformat  
ist ein internationales Konzept der NAEMT. *Advan-  
ced Medical Life Support (AMLS) ist ein junges  
internationales Konzept zur akutmedizinischen  
Versorgung von internistischen und neurologi-  
schen Patienten.*

Sowohl die Notärzte als auch die Rettungssani-  
täter absolvieren regelmässig Fortbildungen.

Sämtliche Rettungssanitäter belegen die NAEMT  
Kurse (AMLS, PHTLS), sie sind ein Bestandteil für das  
Ausstellen der medizinisch ärztlich delegierten  
Massnahmen. Die Notärzte beider Standorte ab-  
solvieren neben den obligatorischen Notarztkur-  
sen sowohl interne als auch externe Fortbildungen.

Des Weiteren ist der Rettungsdienst *Spital Thurgau*  
sehr gut ausgerüstet, um verschiedene Szenarien  
für Erwachsenen- und Kindernotfälle zu trainieren.  
In regelmässigen Abständen finden solche Train-  
ings statt. Diese Trainings sind sehr anspruchsvoll  
für die Crews, werden aber auch sehr geschätzt.  
Die Instruktoren kommen aus dem internen Be-  
rufsbildner Team. Ein weiteres wichtiges Trainings-  
element ist die Zusammenarbeit mit den Partner-  
organisationen. Der Rettungsdienst *Spital Thurgau*

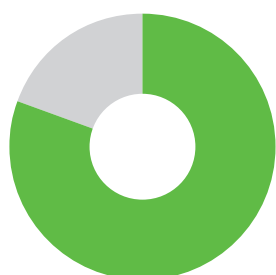
ist ein zuverlässiger Partner und trainiert vor allem  
mit der Feuerwehr und der Polizei auf mögliche  
Einsatzszenarien. Mit den einzelnen Stützpunkt-  
feuerwehren werden regelmässig Strassenrettun-  
gen trainiert. Hinzu kommen die First Responder  
Übungen der Feuerwehren, welche von der SNZ  
144 TG alarmiert werden. Diese Trainings werden  
jeweils von zwei Rettungssanitätern begleitet. Trai-  
niert werden First Responder Einsätze mit Herz-  
Kreislaufstillstand und weiteren lebensbedrohli-  
chen Krankheitsbildern.

Für Sondereinsätze der Polizei, trainierte das TME  
Team zusammen mit der Polizei verschiedene Sze-  
narien um auf bevorstehende Einsätze gut vorbe-  
reitet zu sein. Die Einsatzleiter und die leitenden  
Notärzte im Kanton Thurgau nahmen an mehreren  
Ausbildungen teil. Zusammen mit verschiedenen  
Elementen der Behörden wurde in Einsatzübun-  
gen das Bewältigen von ausserordentlichen La-  
gen trainiert und das Wissen gefestigt.

Im März 2019 konnten zwei auszubildende Ret-  
tungssanitäter die Ausbildung zum Dipl. Rettungs-  
sanitäter HF abschliessen. Ebenfalls im Berichtsjahr  
schlossen zwei Dipl. Rettungssanitäter HF die Aus-  
bildung zum Erwachsenenbildner mit dem SVEB-  
Zertifikat 1 ab.

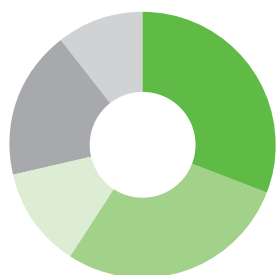
# Statistiken

## Anzahl Einsätze



	2017	2018	2019	+/-
■ Rettungswagen	7'208	7'691	7'685	-0,1%
■ Notarzteinsetzfahrzeuge	1'777	1'851	1'843	-0,4%
<b>Total Einsätze</b>	<b>8'985</b>	<b>9'542</b>	<b>9'528</b>	<b>-0,1%</b>

## Rettungseinsätze nach Basis (RTW)



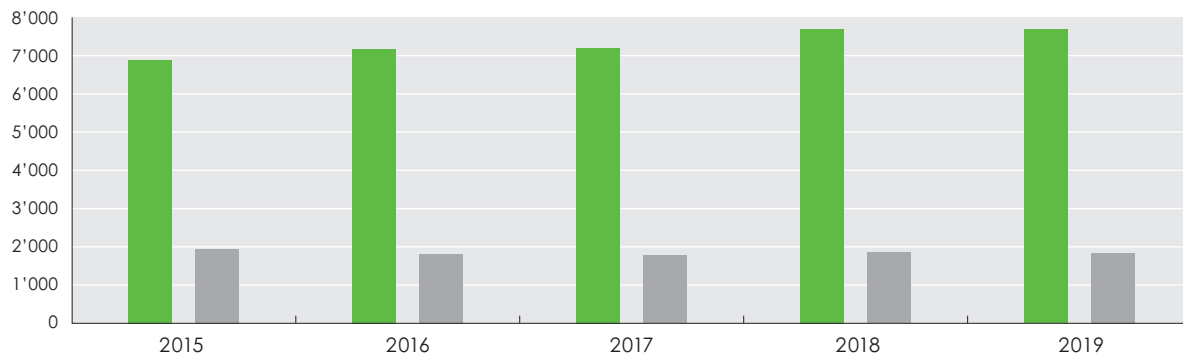
	2017	2018	2019	+/-
■ Basis Amriswil	2'286	2'399	2'377	-0,9%
■ Basis Frauenfeld	2'087	2'208	2'178	-1,4%
■ Basis Münsterlingen	795	905	938	3,5%
■ Basis Weinfelden	1'284	1'412	1'390	-1,6%
■ Stützpunkt Sirnach	756	767	802	4,4%
Durchschnittliche RTW-Einsätze/Tag	20	21	21	0,0%
Anzahl der meisten RTW-Einsätze	34	45	36	-25,0%
Anzahl der wenigsten RTW-Einsätze	7	9	11	18,2%

## Notarzteinsetzfahrzeuge nach Basis (NEF)



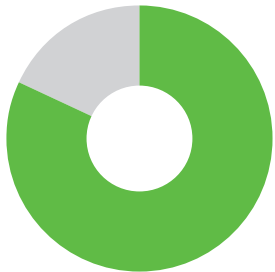
	2017	2018	2019	+/-
■ Basis Frauenfeld	844	924	838	-10,3%
■ Basis Münsterlingen	933	927	1'005	7,8%
Durchschnittliche NEF-Einsätze/Tag	5	5	5	0,0%

### Einsatzverlauf



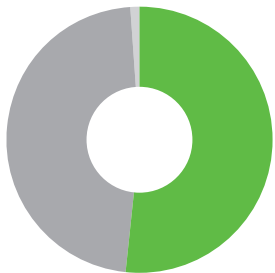
	2015	2016	2017	2018	2019	+/-
■ Rettungswagen	6'887	7'171	7'208	7'691	7'685	-0,1%
■ Notarzteinsetzfahrzeuge	1'948	1'820	1'777	1'851	1'843	-0,4%

### Rechtungseinsätze nach Einsatzart



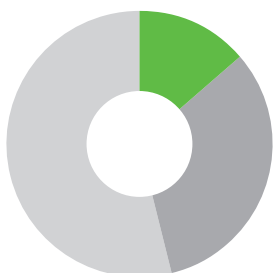
	2017	2018	2019	+/-
■ Primäreinsätze	5'920	6'269	6'298	0,5%
■ Sekundäreinsätze	1'288	1'422	1'387	-2,5%

### Primärtransporte nach Dringlichkeit (RTW)



	2017	2018	2019	+/-
■ P1	3'232	3'340	3'261	-2,4%
■ P2	2'616	2'863	2'981	4,0%
■ P3	72	66	56	-17,9%

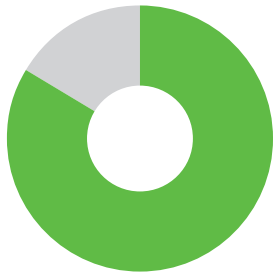
### Sekundärtransporte nach Dringlichkeit (RTW)



	2017	2018	2019	+/-
■ S1	164	210	190	-10,5%
■ S2	402	498	451	-10,4%
■ S3	722	714	746	4,3%



### Rettungseinsätze nach Kilometern



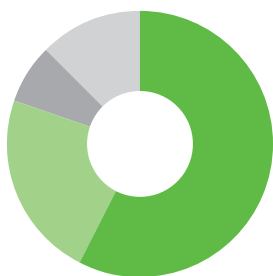
	2017	2018	2019	+/-
Rettungswagen	288'243	314'352	314'680	0,1%
Notarzteeinsatzfahrzeuge	60'495	66'354	61'608	-7,7%

### Rettungseinsätze nach Einsatzgebiet



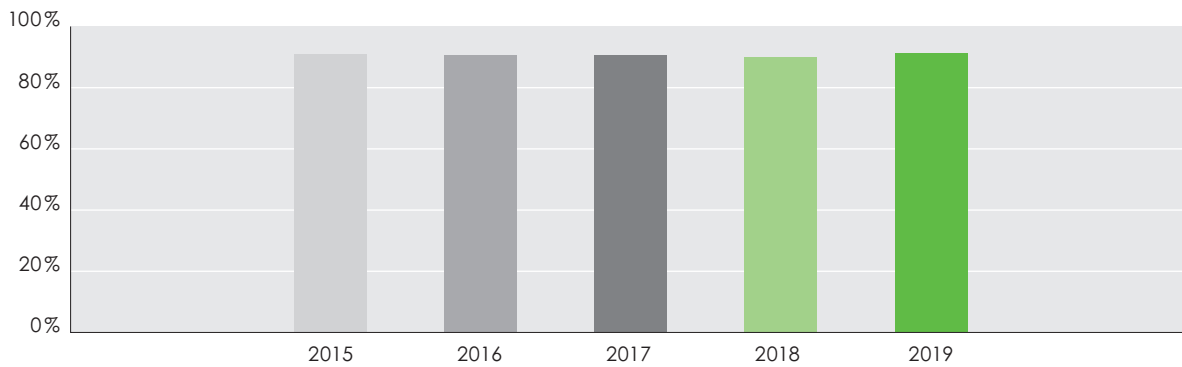
	2017	2018	2019	+/-
Stadt	2'652	2'241	3'292	31,9%
Land	3'268	5'011	4'393	-14,1%

### Simultaneinsätze nach Einsatzgebiet (RTW)



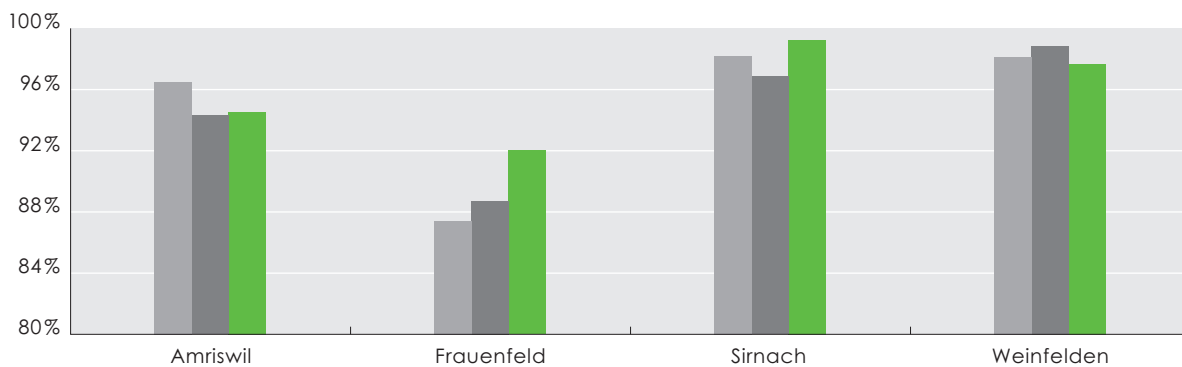
	2017	2018	2019	+/-
für HNZB	435	287	255	-12,5%
für Rettung St. Gallen	159	86	100	14,0%
für KSW	29	46	32	-43,8%
für KSSH	62	20	55	63,6%

## Hilfsfristerreichung der Rettungseinsätze



	2015	2016	2017	2018	2019	+/-
RD STGAG	90,72%	90,34%	90,26%	89,75%	90,93%	1,3%

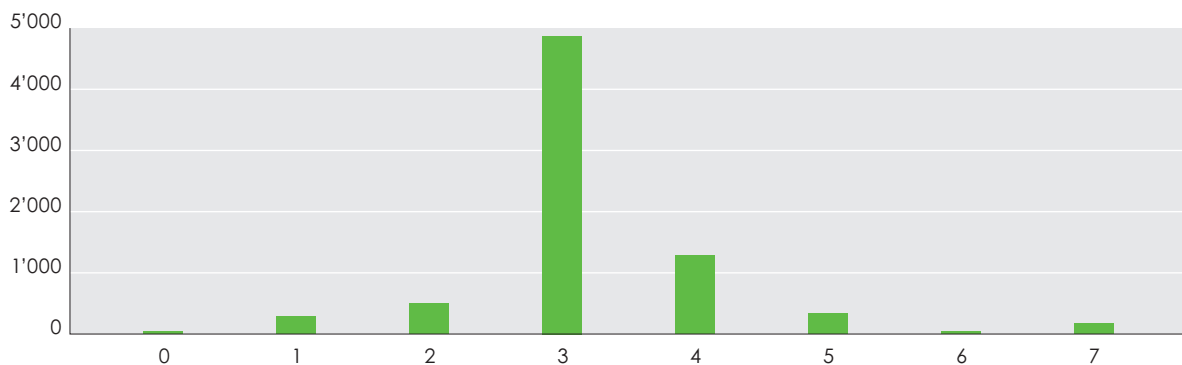
## Hilfsfristerreichung der Rettungseinsätze nach Basis



■ 2017 ■ 2018 ■ 2019

	2015	2016	2017	2018	2019	+/-
Amriswil	94,29%	94,43%	96,47%	94,28%	94,49%	0,2%
Frauenfeld	88,52%	90,95%	87,40%	88,71%	91,99%	3,6%
Sirnach	97,82%	97,89%	98,18%	96,82%	99,20%	2,4%
Weinfelden	98,16%	98,44%	98,08%	98,82%	97,63%	-1,2%

### NACA



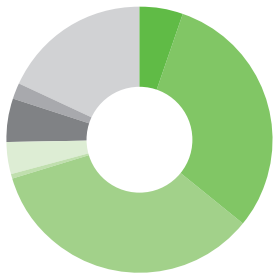
	2017	2018	2019	+/-
0	50	45	45	0,0%
1	205	281	286	1,7%
2	375	443	495	10,5%
3	4'608	4'711	4'863	3,1%
4	1'364	1'402	1'283	-9,3%
5	322	434	328	-32,3%
6	45	44	40	-10,0%
7	115	176	167	-5,4%

## Rettungseinsätze nach Diagnose



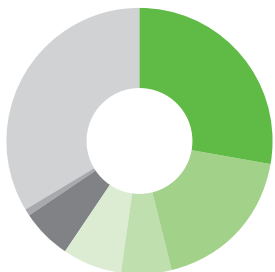
	2017	2018	2019	+/-
■ Unfall	1'709	1'772	1'698	-4,4%
■ Krankheit	5'375	5'697	5'809	1,9%

## Rettungseinsätze nach Unfallart



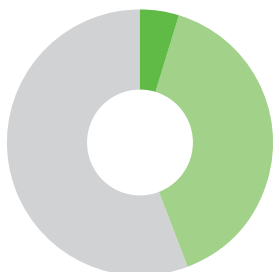
	2017	2018	2019	+/-
■ Arbeitsplatz	96	98	93	-5,4%
■ Freizeit	445	495	520	4,8%
■ Haushalt	637	616	585	-5,3%
■ Landwirtschaft	2	13	5	-160,0%
■ Sport	71	89	67	-32,8%
■ Übrige	69	93	91	-2,2%
■ Unfall durch Tiere	22	17	33	48,5%
■ Verkehr	367	351	304	-15,5%

## Rettungseinsätze nach Krankheit



	2017	2018	2019	+/-
■ ZNS	1'478	1'618	1'619	0,1%
■ Herz-Kreislauf-System	1'017	1'030	1'073	4,0%
■ Atmung	329	362	344	-5,2%
■ Abdomen	379	426	423	-0,7%
■ Intoxikation	289	341	354	3,7%
■ Gynäkologisch/Schwangerschaft/Geburt	52	47	54	13,0%
■ Verschiedenes	1'831	1'873	1'942	3,6%

### Rettungseinsätze nach Altersgruppe



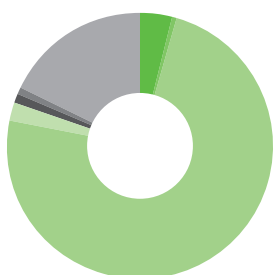
	2017	2018	2019	+/-
0-15 Jahre	329	364	356	-2,2%
16-64 Jahre	2'882	3'087	2'962	-4,2%
65 Jahre und älter	3'873	4'018	4'184	4,0%

### Anzahl Reanimationen



	2017	2018	2019	+/-
Reanimationen	82	98	106	7,5%
Reanimation mit ROSC	32	33	32	-3,1%
Reanimation ohne ROSC	50	65	74	12,2%

### Rettungseinsätze nach Leistungsart



	2017	2018	2019	+/-
Behandlung vor Ort	270	297	321	7,5%
Brandeinsatz	24	31	24	-29,2%
Einweisung	5'422	5'715	5'722	0,1%
Fehleinsatz	171	134	160	16,3%
Grenadiereinsatz	4	9	2	-350,0%
Patient am Ereignisort verstorben	115	99	83	-19,3%
Übergabe an Rega	51	75	61	-23,0%
Verlegung	1'263	1'406	1'373	-2,4%

Spital Thurgau AG  
CH-8501 Frauenfeld

Tel. +41 52 723 77 11

[www.stgag.ch](http://www.stgag.ch)

**Impressum**

**Herausgeberin:** Rettungsdienst Spital Thurgau AG

**Redaktion:** Lukas Hepp, Administrativer Leiter Rettungsdienst

**Layout:** medienwerkstatt ag, Sulgen

